

1939

Preßburg: Hauptbahnhof, Rotk.-Kreuz - Bahnhofsdiens.

Als die ersten Verwundetenzüge aus Polen durch Preßburg und nach dem Westen führen, wurde der Bahnhofsdiens des Rotk.-Kreuzes eingeführt. Helfen, vor allem Frauen be-  
treiben die Verwundeten und Kranken, auch mit warmem Essen und trinken.

Später wurde Kriegsmaterial und viele, viele Soldaten nach dem Osten transportiert, die Lüge hielten alle am Hauptbahn-  
hof. Da hat man ausgepackt die Soldaten mit Brotzeit-  
päckchen (Brot, Wurst usw.) und heißen Tee (mit Rum, Zit-  
ronen oder Orangen) für ihre Feldflaschen zu beschicken.  
Die Lüteten, alles Geschenke der deutschen Bevölkerung  
sind der Geschäftswelt.

Es kam die Zeit wo uns diese vorübergehende Hilfe von der  
anderen Seite interessiert würde — wegen der erwt. Ver-  
knappung der Lebensmittel. Kurz darauf hatte ich folgen-  
des Erlebnis:

Ich hatte Bahnhofsdiens und versorgten Kranke im  
Soldatenzug. Ein Zugsführer fragte mich: „Sind wir in  
Preßburg?“ „Ja“, meine Antwort. Er geht ein Stück



weiter, kommt aber zurück und fragt nochmals: „Sind wir wirklich in Preßburg?“ „Ja freilich, — warum?“ — jetzt fragte ich. Eine Antwort — mit der ich nicht gerechnet hatte. Traurig stand vor mir der Zügeführer —

„Wir sind in Preßburg und bekommen nichts — dabei habe ich im Zug allen erzählt, in Preßburg bekommen wir eine gute Brotzeit und einen Tee wie Punsch!“ Jetzt ging mir ein Licht auf warum so viele Soldatenköpfe aus dem Zügefenster uns beobachteten. Diese fatale Situation tat mir und meinen Kameraden vom Dienst schrecklich leid. In aller Eile bereiteten wir wenigstens den Punschtee, für den wir alles telefon. herbeischafften, mehr konnten wir nicht in der Kürze tun.

Die Bewirtung nach einer kurzen Pause <sup>wurde</sup> wieder zur Freude der



durchfahren-  
den Soldaten  
aufgenom-  
men ~~wurde~~.





# Im Küpferhammeretal

1942



31. Okt. 1942 Eltern + Großeltern

als Lohn der ganze Wald! Im Frühjahr hört man die verschiedenen Vogelstimmen und den Ruf des Küchucks. Im Herbst die große Stille, hier und wieder ein Ruf des Witzchens, oder ist gerade die Zeit der Hirschbrünfte — das einzige Röhren des liebeskranken Hirsches. Da die Wälder in privaten Besitz waren gab es auch Teilgebiete wo Wisente ausgesetzt waren zu leben. Das Herz des Tales war die Kapelle, in ihrer Nähe war das Küpferbergwerk, die Hammerschmiede und die Unterkünftehäuser. Die Firma „Madet“ aus Preßburg betrieb das Küpferbergwerk und

Jahrelang durchwanderten wir dieses langgezogene Tal mit den Eltern oder mit Freunden. Diese sechsstündige Wanderung erfreute uns jedesmal mit seiner Schönheit, egal ob im Frühjahr oder im Spätherbst. Jede Jahreszeit hat seine besondere Reize. Das Frühjahr mit seinen zarten Blättern in mehreren Schattierungen, der Herbst mit seiner Laubverfärbung — im Sonnenschein



die Hammerschmiede. In der Stadt hatte die Firma  
"Kroder" eine große Eisenerzeugungsanlage, auch Haushalt-  
waren im Sortiment.

Viele lustige Erlebnisse brachten wir heim, die uns  
noch lange Zeit beschäftigten. Die letzte Herbstwanderung  
mit meinen Eltern u. Gretl ist mir heute noch immer  
gugewertig, es war der 31. Okt. 1942 — ein wunderschöner  
sonniger und überaus warmer Tag.



Ein Wettersturz in der  
Nacht zu Allerheiligen  
brachte uns  
den erste Schnee  
des  
Jahres

Der Eingangsweg ins  
Küpferschluchtstal war am  
Eisenbühnen links von der  
Wirtschaft = Gasthaus

Vater, Gretl, u. meine Heimgkeit  
am 31. Okt. 1942 im Küpferschluchtstal



Mit dem Kasperl im Funksark,

iraterungs im Hauerland, über Lipser Müldorf  
herauf bis Hobgärt in der Obersips.



eine Lehrerin begleitet  
mit ein Stück im Hauerland



Foto = Originale Kindergartenkinder in  
Hobgärt







eine Lehrerin begleitet  
eins ein Stück ins Häuselkind



Foto = Original von Kindergartenskindern im  
Häuselkind



im einem Kindergarten



Rosel



eine hübsche Rosel

Mit meiner Jugendfreundin Rosel, gleichzeitig Arbeitskollegin,  
waren wir einige Tage unterwegs, sie waren erlebnisreich.  
In verschiedenen Kindergärten spielten wir mit unserem

Kasperl und den anderen „Holsteiner“ Figuren Kasperl-  
theater. Kinder mögen und lieben den Kasperl!  
Beim betrachten der alten Fotos (neue Abzüge von den alten Fotos)  
kommen mir längst vergessene Erlebnisse mit den Kindern  
hoch. Im Holgarten — es dürfte 1942-43 gewesen sein, die oben  
abgebildeten Kinder waren dabei, sehr lebhaftes Verhalten. Ein  
Tuch wurde gespannt, — die Bühne war fertig, dahinter wir  
brachten im Handrucksack die Spielgruppen. Inhalt des Stückes: Kasperl  
verfolgt einen bösen Räuber. . . . Die Kinder verfolgen aufmerk-  
sam das Spiel, — da ruft plötzlich ein Bub: „Kasperl fang  
den Räuber bekommt eine Krone von mir!“ In Mundart!  
Wir waren gewöhnt mit den Kindern während des Spiels  
Dialoge zu führen aber das Kasperl eine Belohnung für seine  
Mühe bekommen sollte war, einwichtig!“



# Das Hammerschmidt-Haus in St. Georgen bei

## Preßburg.

Das Haus wurde auf einer Anhöhe in dem Ort St. Georgen erbaut, dazu gehörte ein größerer Obstgarten mit älteren Bäumen und ein Hohlweg zwischen den Weingärten führte hinauf zu dem hübschen geräumigen Haus.

Der Bau des Hammerschmidt-Hauses war größtenteils eine  
Gemeinschaftsarbeit, weil es mit sehr viel freiwilligen Arbeitsstunden, vor allem von der deutschen männlichen Bevölkerung unterstützt worden ist. Sonntag für Sonntag fahren ganze Kolonnen aus Preßburg mit der Bahn, meistens mit ihren Familien nach St. Georgen, um die benötigten Ziegel die jede Woche angeliefert wurden, in langen Arbeitskettten von Hand zu Hand auf den Berg zur Baustelle zu befördern. Auch meine Eltern waren immer dabei bis die benötigten Ziegel alle oben waren. Viele Hausbesitzer, Zimmerleute, Fuhrwerke, Schreiner usw. opferten Freizeit und Urlaubstage und freuten sich über den schnellen Baufortschritt und das Wachsen des Hauses. Vor der Heimfahrt saßen die fleißigen Helfer oft noch bei einem Glase Wein bei einem der Weingärten der „Brüggsterkt“ hatte. Die Einweihung <sup>des</sup> Hauses war festlich, Freude und Stolz



erfüllte uns über diese gelungene Gemeinschaftsarbeit.

Die Nutzung des Hauses: Es wurde als Schulungsstätte der kommunistischen Partei geplant, gebaut und auch genutzt.

Z. B. es wurden Schulungen, wie man damals so schön sagte, für Literaten und Leiter für Kindergruppen, für die größere Jugend, je für Mädchen oder Buben, für Frauen und Männer abgehalten. Kurse für Basteln mit Holz etc., Näh und Handarbeiten, weiter zu Kasperl und andere Spielarbeiten. Die Kurse kamen auch nicht zu kurz, vor allem Gesang und Flötenspiel, aber auch politische Lehrgänge und Besprechungen wurden abgehalten.

Die Teilnehmer der Lehrgänge waren stets aus allen fünf Sprachinseln eingeladen — aus Preßburg, Haunland Kramnitz, Ober und Unterpapp — alle kamen freiwillig und verwendeten dazu die Urlaubstage, so wuchs unsere Kameradschaft quer durch die Slowakei. Ich war öfters dabei und habe nicht nur lehrreiches erfahren sondern auch frohe und mühschwerere Tage, <sup>erlebt</sup> die zu lebenslangen Freundschaften auch über weite Entfernungen führten. Die Heimleiterin umsorgte uns mit einfachen, aber stets schmackhaften Essen das in der Gemeinschaft zu einem Genuß wurde. So ist uns der Abschied oft schwer gefallen und hofften jedesmal auf ein Wiedersehen.



Was ist aus dem Hammerschmidt-Heim geworden?

1945-46-47 sind die „Folksdeutschen“ aus den fünf Sprachinseln vertrieben und ausgewiesen worden, verstreut in alle Himmelsrichtungen in ganz Deutschland und Österreich. Bei Landskötten erkundigte ich mich ob es noch vorhanden? Ein geborener St. Georgener hat mir am 11.3.1993 folgendes brieflich mitgeteilt: Es war vor 5 Jahren auf Betrieb in seinem Heimatort gewesen, das Hammerschmidt-Heim werde von Slov. als Tagungsort benutzt, — wäre innen und außen ziemlich verfallen.



Im Hammerschmidt-  
Heim

Die Lehrerin aus Pristyan mit  
der Harmonika, geborene Salzbrunn



die Heimleiterin,  
2 aus Pristyan  
1. aus Kremnitz  
1. " Leitwein  
Teilnehmer  
eines Kurses



## Der freiwillige Aufbaudienst!

Hat in den Städten und Dörfern der fünf Sprachinseln unermesslich viel geleistet. Wie ich schon über den Bau des Hammer-schnitt-Hauses erzählte genau so würden weitere ideenreiche Einrichtungen gebaut und ausgestattet. Ich will z. B. immer zahl-reichen Kindergärten erwähnen. 1939 hatte die Volksgemeinschaft in den fünf Sprachinseln nur 8 deutsche Kindergärten, 1944 aber schon über achtzig!! Sie waren nicht so komfortabel wie die heutigen, aber solide und zweckdienlich. Mädchen und Frauen lieferten das Spielzeug aus Holz, verschiedene Puppen und noch vieles mehr aus verschiedenen Materialien. Dies alles in frei-willigen Arbeitsstunden. Auch warme Mahlzeiten würden in mehreren Kindergärten bereitet, das Gemüse dazu würde von den Frauen in dazu bestimmten Gärten gezogen u. geerntet.



rückwärts beschriftet



Bohnernte in Tyrnau





Kartoffel-Ernte  
in Preßburg  
das bearbeitete  
Feld war in  
der Nähe der  
Patronenfabrik



nach getaner  
Arbeit schmecken  
die in der Glut  
gekochten  
Kartoffel



Weihnachtsmärkte würden von den Frauen organisiert; wunderschöne Handarbeiten z. B. Tischdecken, Kissen mit Kreuzstichmüster u. vieles mehr würde feilgeboten. Der Erlös würde den vielen sozialen Bedürfnissen zugeführt.

In der Hohen Tatra — Tatra Lomnits würde ein Erholungsheim gebaut. Viele Männer und Bräuer haben beim Bau geholfen, ihren Urlaub dazu verwendet, die Fabrikkosten selbst bezahlt, nur Essen und Logis war frei. Ortsgemeinschaften wollten die Ausrüstung der einzelnen Zimmer spendieren.

Die große Opferbereitschaft der Volksgruppe ist den Kriegereignissen, sowie der Ausweisung aus der Heimat 1945-46 zum Opfer gefallen. Das stockhohe große Haus in Tatra Lomnits (ich hatte es noch im Rohbau gesehen) wurde während des Partisanenaufstandes im Herbst 1944 gesprengt.

Die Weihnachtspaket-Aktion 1942, für die Karpatendeutschen Militärpflichtigen, die als Bestandteil der slowakischen Armee als Infanteristen in Kamenitz und als Artillerie-Bataillon in Kärnten ihren Wehrdienst leisteten, haben ~~die~~ Frauen großartig gesorgt. Schon lange sammelten sie



alte Wollschere, die zum guten groben Wolle in einer Spinnerei  
eingewarndelt würde. Daraus strickten sie Socken, Hand-  
schuhe, Frühlings- und Pullover.

Auch Weihnachtsgeläch von <sup>den</sup> Zuckerbäcker und Bäcker, aber haupt-  
sächlich von Hausfrauen geliefert standen uns Wandhörbeweise  
zur Verfügung. Dafür kamen beträchtliche Naturalpreuden  
aus der Tüte.

Mit Major Klabinay der den männlichen Frühlingsdienst  
leitete besuchte ich verschiedene Firmen und Fabriken und  
erhielt von ihnen Hilfe für die Paketaktion, z. B. die „Stoll-  
werk-Fabrik“ haben wir mit - zig Schachteln mit  
Tafelchokolade, „Kaloderin“ und „Chlorodont“-Werke mit  
Schachteln voll Zahnpasta, Zahnbürsten, Seife, Rasier-  
seife etc. etc. mit herzlichem Dank versehen.

Von mehreren Frauen wurden die Sachen für die jungen  
Soldaten verpackt, die Größe des Päckchens bestimmte  
ein beigelegter bebildeter Kalender.

So konnte in gemeinschaftlichen Turn für viele junge  
Menschen eine Weihnachtsfeier vorbereitet werden.





Advent 1942

Weihnachtspaket - Aktion



\* in der Talsteigasse



In Preßburg 1943

Die Frauen beim Zubereiten der sogenannten „Hanket-mahlzeit“!

Die Gulaschkanone stand im Hof der deutschen evangelischen Volksschule.\* Zu den Vorbereitungen benützten die Frauen die Schülküche. Ein schwach-leftes „Székelyi Gulasch“ wurde gekocht und als Reiseproviant würden Würstbrotz vorbereitet.

Der heiße Kessel mit der fertigen Mahlzeit würde von vier Männern (einer ein Epileptiker) auf Tragstangen erst auf einen Lastwagen gehoben und zur Redoute gefahren. Dann heraufgetragen sind im großen Saal abgestellt, wo das Essen

es sind original Fotos von mir geknipst



an die Rekruten ausgeteilt und stehend (kein Tisch oder Stuhl) gegessen würde. Danach Abmarsch zum Hauptbahnhof wo der Zug schon bereit stand — Abfahrt Richtung Westen.

Es ist ein trockener Bericht geworden über den Ablauf mehrerer Transporte. Doch einer ist in <sup>meiner</sup> Erinnerung noch immer gegenwärtig:

Ein Transport mit unserer blühenden Jugend aus den fünf Sprachinseln. In den deutschen Gymnasien, Real- und Handelsschulen etc. würden vorgezogene Naturen und Abschlussprüfungen abgehalten. Auf dem Hauptbahnhof eine begeisterte männliche u. weibliche Jugend — konnten nicht sich — die Eisenbahnwaggons von den Mädchen mit weißen Flieder geschmückt. — Zurückgeblieben <sup>sind</sup> traurige und weinende Angehörige — für viele gab es kein Wiedersehen.

Eine persönliche Bemerkung: Der Führer Kommandant (Volksgruppenführer) zur SS Aufnahme-Unterrichtung aller 17-35 jähr. Männer, dann die Überstellung 1943 der



Hohndienstleistenden, Längerdienenden und Offiziere aus  
der slowak. Armee zur Waffen SS — ist ein Kapitel  
für sich! Die vielen Gefallenen, Vermissten und verwun-  
deten drückte die Stimmung der Karpatendeutschen,  
und entfremdeten sie mit der Zeit <sup>von</sup> der Partei.

Maria S. [redacted]

[redacted]

[redacted]

Tel. [redacted]

Bin eine geborene Preßbürgerin mein  
Mann war der "älteste Sohn" ~~von~~ Julius, von  
[redacted] — Altweiser in der  
Untersign